

JAHRESBERICHT 2025

Wiesbaden/Freiburg, im März 2026

Liebe Freunde und Freundinnen von MATI e.V.,

Mittlerweile hat Bangladesch wieder eine demokratisch gewählte Regierung - und zur großen Erleichterung aller haben nicht die Islamisten die Wahlen gewonnen, sondern eine Mehr-Parteien-Allianz unter Führung der konservativen BNP (Bangladesh Nationalist Party). Der neue Premier-Minister Tarique Rahman hat fast zwei Jahrzehnte im britischen Exil verbracht, und viele Menschen setzen die große Hoffnung auf ihn, dass er nun dringende Reformen vorantreibt.

Auch in Bangladesch waren die Auswirkungen der Iran-Krise deutlich spürbar: Benzin und Diesel wurden knapp, die Preise explodierten. Dies hat besonders den öffentlichen Verkehr, von dem viele Menschen abhängig sind, und die Landwirtschaft hart getroffen, denn die Wasserpumpen für die Bewässerung der Felder werden überwiegend mit Diesel betrieben. Die Folge waren dann auch massiv steigende Preise für Grundnahrungsmittel. Zudem blieben viele ländliche Gebiete ohne Stromversorgung.

In Zeiten externer Krisen wird unsere kontinuierliche Arbeit vor Ort noch einmal wichtiger, denn arme Familien spüren Preissteigerungen natürlich immer unmittelbar. Oft lässt sich der Gürtel kaum noch enger schnallen.

Im Folgenden berichten wir Euch, wie sich unsere Projekte im Jahr 2025 weiterentwickelt haben.

Eine spannende Lektüre wünschen

Matthias Frey (1. Vorsitzender) und Andrea Rahaman (Leitende Projektkoordination)

MATI Patrizia Kinderhaus MYMENSINGH

Jährlicher Finanzierungsbedarf: 25.000 €

Finanziert durch MATI e.V., RTL – Wir helfen Kindern!, Siekermann Stiftung

Ein wichtiger Eckpfeiler für nachhaltig wirksame Entwicklung ist und bleibt der Zugang zu Bildung. Hier leistet das MATI Kinderhaus in Mymensingh einen wertvollen Beitrag. Seitdem das Kinderhaus 2024 eröffnet hat, ist es der Inbegriff für ein Stück unbeschwerte Kindheit in einem sonst eher beschwerten Leben geworden. 2025 bot es 120 Kindern zwischen 2 und 6 Jahren aus armutsbetroffenen Familien einen alters-gerechten Spiel- und Lernraum, der sie optimal auf die Grundschule vorbereitet.

Was das Kinderhaus leistet möchten wir anhand der 4-jährigen Mahfuza und ihrer Familie zeigen:



Das aufgeweckte Mädchen wohnt mit ihren Eltern, der knapp 3-jährigen Schwester Lubaba und ihrem Großvater in einem Häuschen mit zwei Zimmern in einer Slum-Siedlung nahe des Kinderhauses. Ihr Vater verkauft Fisch auf einem Straßenmarkt direkt am Highway. Sein Tagesverdienst beträgt 500 BDT (3,85 €). Seitdem Mahfuza den Platz im Kinderhaus hat, kann auch ihre Mutter arbeiten. Sie näht von zu Hause aus, womit sie etwa 20 € im Monat dazuverdient. Zudem hält sie Enten und Hühner, deren Eier sie verkauft. Der Großvater passt auf die kleine Lubaba auf, wenn die Mutter Näharbeiten hat. Ihre Erzieherinnen beschreiben Mahfuza als sehr neugierig und intelligent. Sie

stürzt sich mit Begeisterung auf alle Angebote im Kinderhaus. Ende des Jahres soll dann auch ihre jüngere Schwester dazukommen. Ihre Mutter sagt: „Ich bin so froh, dass Mahfuza ins Kinderhaus gehen kann, wo sie gut aufgehoben ist. Früher war ich ständig gestresst, weil ich Nähaufträge fertig machen musste, aber gleichzeitig zwei Kinder an mir gezerrt haben. Ich wünsche mir, dass Mahfuza gut auf die Schule vorbereitet wird und vielleicht später einmal Lehrerin werden kann.“ Sie selbst musste die Schule nach der 5. Klasse abbrechen und auch ihr Mann hat keinen Schulabschluss.

Kinder aus armen Familien kommen mit diversen Entwicklungsverzögerungen in den Kindergarten, weil sie in frühester Kindheit nicht die notwendigen Lernerfahrungen machen, die das Gehirn braucht, um wichtige Verknüpfungen zu bilden: Malen, Geschichten hören, freies Spiel. Im Schnitt müssen zwei Entwicklungs-Jahre aufgeholt werden. Dabei unterstützt die Kinder das tolle Kinderhaus-Team, 8 sehr motivierte junge Frauen, die mit viel Elan und Kreativität aus Recycling-Material Lern-Spielzeuge herstellen – Puppen, Puzzles, Mathe-Spiele. Sie schöpfen aus der reichen bengalischen Erzähltradition und schreiben und illustrieren die im Kinderhaus verwendeten Bilderbücher selbst.



Das MATI Kinderhaus ist in vielfacher Hinsicht eine Investition in eine nachhaltige Zukunft:



Es legt den Grundstock für erfolgreiches, lebenslanges Lernen.



Das klimafreundliche Gebäude aus Lehmziegeln, die nicht nur für ein angenehmes Raumklima sorgen, sondern in der Herstellung jede Menge CO₂ einsparen, da sie weniger als 10% Zement enthalten.



Durch die Vermietung von über dem Kinderhaus liegenden Apartments sollen langfristig 50% der jährlichen Kosten vor Ort erwirtschaftet werden.

Aktuell kostet ein Kindergartenplatz im Jahr 285 €. Die Eltern beteiligen sich mit 41€ über monatliche Beiträge und eine Jahresgrundgebühr, weitere 44 € steuert MATI vor Ort aus der Vermietung der oben genannten Apartments bei. Die verbleibenden 200 € muss derzeit MATI e.V. aufbringen. Erzählen Sie gern Freunden, Bekannten, Nachbarn, KollegInnen, oder der Zufallsbekanntschaft im Zug von diesem Projekt, wir und die Kinder im MATI Kinderhaus würden uns freuen!



Sie möchten ein Kind fördern? Wunderbar! Schreiben Sie uns bitte eine kurze Email an mati-deutschland@web.de . Sie erhalten dann den Steckbrief eines Kindes mit Foto und alle nötigen weiteren Informationen. Sie können auch eine halbe Patenschaft übernehmen. Idealerweise fördern Sie das Kind bis zu seinem Eintritt in die Grundschule. Sollte das Kind früher das MATI-Kinderhaus verlassen, werden Sie natürlich informiert und erhalten die Möglichkeit, die Patenschaft für ein anderes Kind zu übernehmen.

Wir freuen uns, wenn wir möglichst viele Paten und Patinnen für dieses tolle Projekt finden - und natürlich auch über jede Einzelspende!

Neben Bildung und Gesundheit ist **Ernährungssicherung** weiterhin eins unserer Kernthemen. Der Klimawandel und die Landknappheit machen ressourcenschonende ökologische Landwirtschaft schon seit über 20 Jahren für uns zum Gebot der Stunde. Gemeinsam mit Bauern-Kooperativen setzen wir auf Agro-Voltaik, die Verbindung von Landwirtschaft und Solar-Energie. Wir ersetzen gängige mit Diesel betriebene Wasserpumpen durch Solar-Pumpen. Das spart den Kleinbauern Geld und schont die Umwelt. Hierfür wurde MATI 2025 mit einem Preis von Action Aid und der BUET (Bangladesh University of Engineering and Technology) ausgezeichnet. MATI übernimmt 1500 €, ein Drittel der Kosten für die Pumpe, zwei Drittel zahlt die Bauern-Kooperative. Eine Pumpe kann von 30 Bauern gemeinschaftlich genutzt werden, was die hohen Anschaffungskosten relativiert.

Umweltschutz und Ernährungssicherheit gehen Hand in Hand im SDG-Village Borobilerpar

Dort arbeitet MATI seit 2019 eng mit Kleinbauernfamilien zusammen, um durch kostensparende, umweltschonende Methoden des biologischen Landbaus ihre Ernährungsgrundlage zu verbessern. Der Klimawandel und erodierende Böden, die aufgrund von jahrzehntelanger Überstrapazierung durch zu viel Düngemittel und Pestizide ausgelaugt sind, verschärfen die Ernährungssituation der Kleinbauernfamilien von Jahr zu Jahr. Doch nun wird ein Wandel sichtbar: immer mehr Familien haben begonnen mit der „Jib-Amru-Methode“ ihre Felder zu düngen: ein mikrobiologisches Fermentat aus Kuh-Dung, Kuh-Urin, Zuckerrohrsaft und Linsenmehl. Die Vorteile: die Familien, vor allem die Frauen, können es selbst mit lokal verfügbaren, kostengünstigen (oder kostenlosen) Zutaten herstellen, es belastet weder die Böden noch die Gewässer, der Ertrag steigt nach etwa zwei Anbauperioden und sie sparen etwa 40% der Anbaukosten, die sie sonst für umweltschädliche Chemikalien ausgeben würden. Dazu stellen die Frauen Öko-Pestizide aus Neem, Chili, und Knoblauch her. All dies lernen sie in Trainings, die MATI regelmäßig anbietet.



Jib-Amru - Training



Wir freuen uns, wenn ihr uns auch in diesen herausfordernden Zeiten bei einem dieser Projekte mit Eurer Spende unterstützt und uns hilft, bessere Zukunftschancen für armutsbetroffene Familien zu schaffen.

Basisgesundheitsprogramm der MATI Ambulanz 2025, finanziert von MATI e.V., der Stiftung Brücke und der Siekermann Stiftung

Projektgebiet: Mymensingh-Borobilerpar und umliegende Dörfer

Personal: 1 Senior-Paramedics und 1 Assistentin



Hauptaufgaben/Ziele der Ambulanz:

- Basisgesundheitsversorgung für die arme Landbevölkerung durch mobile Gesundheitscamps (Field Camps) in verschiedenen Dörfern
 - Bereitstellung von preisreduzierten Medikamenten für Notfälle
 - Begleitung von Patient:innen zu Krankenhäusern und Fachkliniken (Diagnostic Center).
 - Weiterbildung und fachliche Qualifizierung der Paramedics
- Gesundheitsaufklärung zu Themen wie Ernährung, Hygiene und Krankheitsvorbeugung.

Die MATI Station in Borobilerpar hat einen festen Raum für **Beratungen und Untersuchungen**. Hier wurden in 2025 **638 PatientInnen** behandelt, 80% Frauen und Kinder, die sonst bei knappen Kassen in der Gesundheitsversorgung nicht priorisiert sind. **256** PatientInnen erhielten **Medikamente** mit nur geringer Eigenbeteiligung oder ganz umsonst.

Ziel des Programms ist es, insbesondere Frauen, Kinder und ältere Menschen in abgelegenen ländlichen Regionen einen niederschweligen Zugang zu Gesundheitsleistungen zu ermöglichen.

So wie die 19-jährige Adiba, deren Vater als Arbeitsmigrant in Dubai arbeitet, aber hohe Schulden hat, weil er krank wurde und nur die Hälfte seines zugesagten Lohns erhält. Adiba hat Gallensteine und vermutlich große Polypen, die ihre Atmung behindern. Sie leidet an Fieber, Schwindel, Appetitlosigkeit und Schwäche. Trotz allem versucht sie, ihr Abitur zu machen. Aus ärztlicher Sicht sollte sie umgehend operiert werden, und wir sind bereits mit einem Krankenhaus in Kontakt.

Ein zentraler Bestandteil des Programms sind regelmäßig durchgeführte **mobile Gesundheitscamps (Field Camps)**, die von der Ambulanz aus organisiert werden. Diese Camps finden in verschiedenen Dörfern statt und werden in der Regel einmal pro Monat durchgeführt. Dabei entstehen Kosten für Transport, medizinisches Verbrauchsmaterial sowie für grundlegende Medikamente, insbesondere einfache Arzneimittel und Vitamine. Es fanden 11 Camps statt, **die pro Camp zwischen 220 und 245 Patienten** versorgen.

Darüber hinaus unterstützen wir Patientinnen und Patienten, die weiterführende Untersuchungen oder Behandlungen benötigen. In diesen Fällen organisieren unsere Paramedics die Begleitung der Betroffenen zu geeigneten Krankenhäusern oder Fachkliniken. Diese Begleitsdienste, einschließlich Transport und organisatorischer Unterstützung, stellen einen wichtigen Teil unserer Arbeit dar, da viele Patient:innen ohne diese Hilfe keinen Zugang zu weiterführender medizinischer Versorgung hätten.

Diese **engmaschige Begleitung** konnten wir **für 44 Patienten** leisten. (Hier müssen wir aufgrund unserer sehr begrenzten finanziellen Mittel stark priorisieren, weil die PatientInnen sich an den im Krankenhaus anfallenden Folgekosten oft nur minimal beteiligen können, und MATI daher den Großteil übernehmen muss.

Weitere **376 PatientInnen** konnten erfolgreich an andere **Gesundheitsdienstleister weitergeleitet** werden, vor allem an das Mymensingh Medical College Hospital, das SK Hospital und die Tuberkulose-Klinik.

Für **24 PatientInnen** konnten wir **weiterführende Diagnostik** finanzieren.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der **Präventions- und Aufklärungsarbeit**. In den Dörfern führen wir regelmäßig Gesundheits- und Awareness-Programme für Frauen und Kinder durch. Die Themen umfassen unter anderem Ernährung, Hygiene, Krankheitsprävention sowie einfache Maßnahmen zum Schutz vor häufigen Erkrankungen.

Zudem gab es spezielle **Familienplanungs- und Mutterschaftskurse für 270 Frauen**, 10 Frauen wurden post-partal von der Ambulanz betreut.

Um die Qualität der Gesundheitsversorgung nachhaltig zu sichern, investieren wir gezielt in die **Weiterbildung unserer Paramedics und Betreuungspersonen**. Dazu gehören:

Fachliche Trainings durch externe Expert:innen, unter anderem mit Unterstützung aus Deutschland (z. B. Ärzte vermittelt durch den SES (Senior Expert Service, oder Physiotherapeuten als Langzeitfreiwillige). Im **Physiotherapie-Bereich** haben wir zurzeit **40 Langzeit-PatientInnen**.

Fortbildungen in Zusammenarbeit mit einer Physiotherapie-Schule in Mymensingh für Paramedics sowie Betreuungspersonen aus dem Daycare-Bereich für Kinder mit Behinderungen. **54 MitarbeiterInnen haben weiterführende Trainings in Erster Hilfe, Paramedics und in Frauenheilkunde bekommen.**

Weltfrauentag 2025: Frauen und Mädchen in Bangladesch – wenn selbst Träumen den Männern vorbehalten ist

von Andrea Rahaman

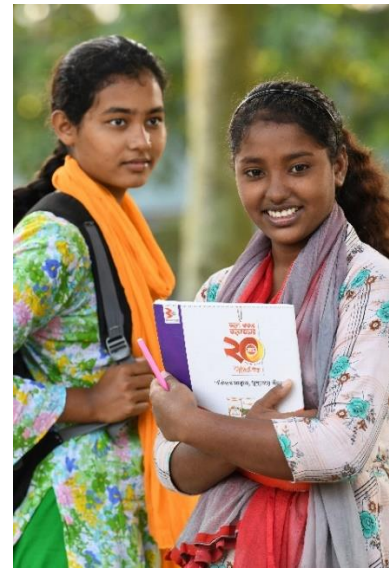


Es gibt Momente im Leben, in denen es einem plötzlich wie Schuppen von den Augen fällt. Es macht klick und man erhält Einblick in eine tiefere Wahrheit, so als würde man endlich mal die beschlagene Brille putzen.

Ich hatte einen solchen Moment vor einigen Jahren in Bangladesch. Teil meiner Arbeit für MATI ist es, regelmäßig Frauen aus armen Familien zu befragen, um herauszufinden, welche konkreten Auswirkungen unsere Projekte auf ihre sehr schwierigen Lebensumstände haben. Ich frage die Frauen nach der Familiensituation, den Einkommensverhältnissen, den Kindern und ihrer Schulsituation, Gesundheit, Verhältnis der Frau zu ihrem Ehemann, und ihren weiteren Plänen.

Ich treffe Bilkis im Dorf Harguzirpar, nahe der Distrikthauptstadt Mymensingh. Sie ist eine junge Mutter Anfang 20 und hat über MATI eine Nähausbildung gemacht. Bilkis wurde, wie auf den Dörfern eher die Regel als die Ausnahme, mit 16 Jahren frühverheiratet. Bei der Wahl ihres Ehemannes hatte sie kein Mitspracherecht. Sie bekam recht schnell das erste Kind. In Deutschland wäre sie eine Teenie-Mutter. Ich möchte sie nach ihren Plänen für die Zukunft fragen, benutze aber das falsche Wort und frage stattdessen ungewollt nach ihren Träumen. Sie sieht mich überrascht an. „Träume? Ich?“ fragt sie. „Wie kann denn jemand wie ich Träume haben?“

Ja, wie kann jemand Träume haben, der von klein auf beigebracht bekommt, dass Frauen nichts wert sind? Unnütze Esser, unbezahlte Putzfrauen und Dienstmädchen, die froh sein können, wenn sie mit 15 an einen Mann verheiratet werden, der sie wenigstens nicht verprügelt. Die über kein eigenes Geld verfügen, ohne Erlaubnis eines Mannes das häusliche Umfeld nicht verlassen dürfen, und wenn sie auf der Straße belästigt werden, ist es ihre eigene Schuld.



Frauen, denen nie jemand erzählt hat, dass ihnen, weil sie die Hälfte des Himmels auf ihren Schultern tragen (mindestens!), auch die Hälfte des Himmels zusteht. Die gar nicht auf die Idee kommen würden, dass sie die Hälfte des Himmels einfordern könnten. Die noch nie etwas von den entsprechenden Artikeln der UN-Menschenrechtserklärung gehört haben, die besagen, dass Frauen und Männer an Würde gleich sind und die gleichen Rechte haben. Auch Bangladesch hat diese Erklärung unterzeichnet. Nur - für viele Millionen Frauen und Mädchen, die in Armut leben, ist sie im Alltag völlig irrelevant. Armut und Rechtslosigkeit gehen Hand in Hand.

Was mir Hoffnung macht?

Jedes Mädchen, das Fahrrad fährt, den Kommentaren der Jungs zum Trotz.

Jedes Mädchen, das ich auch in der Pubertät noch in Schuluniform auf der Straße treffe, anstatt mit Kleinkind auf dem Arm.

Jede Frau, die den Blick nicht senkt, wenn sie über die Straße geht.

Jede Frau, die mit Stolz ihr kleines Geschäft betreibt.

Jede Frau, die in der Dorfversammlung laut ihre Meinung sagt.

Jede Frau, die sich gut hörbar zornige Wortgefechte mit denen liefert, die meinen, sie müssten ihren Körper schwarz verhüllen und die Straße den Männern überlassen.

MATIs Arbeit im ländlich geprägten Norden von Bangladesch zielt darauf ab, dass solche Frauen und Mädchen irgendwann nicht mehr nur positive Ausnahme-Erscheinungen sind. Mit Schulpatenschaften stellen wir sicher, dass Mädchen möglichst lange in die Schule gehen können, auch wenn die Eltern arm sind.

Bei Mädchen, deren Schulbesuch über eine Patenschaft gefördert wird, sinkt die Frühverheiratsrate unter 10%. Bei Mädchen ohne Patenschaft liegt sie bei über 90%.

Unser Gesundheitsprogramm stellt sicher, dass auch die eine medizinische Versorgung erhalten, deren Bedürfnisse in der Familie keinen Vorrang haben. Über Frauen-Spargruppen und Kooperativen stellen wir dringend benötigtes Kapital zur

Verfügung, das es Frauen ermöglicht, mit kleinen Geschäften, Nutztierhaltung oder in der Landwirtschaft ein eigenes Einkommen zu verdienen – eigenes Geld bedeutet oft Respekt und Mitspracherechte innerhalb der Familie. Wir bieten Frauen die Möglichkeit einer Nähausbildung oder von landwirtschaftlichen Trainings an, so steigert sich nicht nur das Familieneinkommen, sondern auch das Selbstbewusstsein der Frauen.

Es ist noch ein langer Weg – aber ein gutes Stück ist schon geschafft. Mit Ihrer Spende können Sie uns dabei unterstützen, Frauen und Mädchen in Bangladesch eine Perspektive zu geben. Das Träumen kommt dann irgendwann von selbst.



BMZ Projekt: 2022 – 2025 Vergrößerte Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche und größere Ernährungssicherheit

Mit dem Projekt konnte MATI die Zielgruppe, 282 Jugendliche und 300 junge Frauen aus unterprivilegierten, kleinbäuerlichen Verhältnissen des ruralen Raums in Stadtrandgebiet der Stadt Mymensingh, sehr gut ansprechen. Die Nachfrage nach den Ausbildungsplätzen in den Bereichen Schweißer, Telefontechniker, Kosmetikerin, Graphic Designer und Paramedics Sparte war sehr groß, wie auch für die Trainings im landwirtschaftlichen Bereich. Sie übertraf bei Weitem das Angebot an Plätzen, die wir zur Verfügung stellen konnten.

Bei Projektende hatten folgende Azubis ihre Ausbildung planmäßig beendet:

60 Graphic Designer (24w, 36m)

96 Telefontechniker

56 Beauty Parlour Kosmetikerinnen

48 Schweißer

10 Paramedics (w)

In keinem Ausbildungsbereich hatten die fertigen Azubis große Schwierigkeiten, eine Arbeitsstelle zu finden, da BewerberInnen, die schon über Fähigkeiten verfügen in Bangladesch stark nachgefragt sind. Bis auf einzelne Ausnahmen haben alle ausgebildeten Azubis eine Arbeitsstelle gefunden, von ihrem Verdienst profitieren die Familien im Ernährungs-, Gesundheits- und Bildungsbereich. Zudem wurde die Frauenunterkunft am Standort Borobilerpar um ein weiteres Stockwerk ausgebaut, so dass dort nun 28 junge Frauen eine Unterkunft haben, während sie eine Ausbildung im MATI Ausbildungszentrum machen.

93% der 300 Frauen, die einen Matching Grant zur Investition in landwirtschaftliche Maßnahmen genommen haben, berichten von einer Verbesserung ihrer Einkommens- und/oder Ernährungssituation. In folgende Maßnahmen haben sie investiert:

- 42 Lagermöglichkeiten
- 48 Start-Up zu Gewürzanbau
- 100 Gewürze-Verarbeitung
- 10 Drying domes (Trocknungshäuser) für 50 Familien
- 25 Teichfischzucht
- 10 Baumschulen
- 25 Gemüseanbau

Bei persönlichen Gesprächen mit den Frauen der Genossenschaften war deren große Motivation deutlich spürbar, der Stolz auf das bereits Erreichte sichtbar und in Form von gesteigertem Selbstvertrauen erlebbar. Wenn man weiß, wie schüchtern Frauen in Bangladesch oft Außenstehenden gegenüber sind, konnte eine Gruppe von sehr engagierten, ausdrucksstarken, redegewandten Frauen erleben, die genau wussten, wovon sie sprachen. Dies ist ganz klar auch den vielen Trainingssessions geschuldet, in denen die Frauen kontinuierlich ihr Wissen ausbauen und praktisch erproben konnten.



Zudem haben 20 Frauen, die ihre Arbeitsplätze in der Textilindustrie in Dhaka verloren haben, 3 Textilkoooperativen gegründet. Sie produzieren für den heimischen Markt, organisieren ihre Aufträge selbst und betreiben gemeinsam einen Laden in Mymensingh.



Mit 5% aus ihren Gewinnen haben sie in 2024 das Kindergarten/Pre-School Projekt in BBP unterstützt und 6 weitere Nähmaschinen für von ihnen zusätzlich ausgebildete junge Schulabbrecherinnen finanziert. Auch die 20 Frauen der Textilkoooperativen und die jungen Schulabbrecherinnen, die sie unentgeltlich ausgebildet haben, berichteten voller Begeisterung von ihrem Weg. Statt der geplanten 30 Frauen, wurden 36 Frauen von den Textilkoooperativen ausgebildet. Die für sie benötigten zusätzlichen Nähmaschinen stellte die Kooperative aus ihrer Gewinnbeteiligung zur Verfügung.

Besonders profitiert haben auch die 40 Kleinbauern und Bäuerinnen, die sich 2022 zu einer Nutzungskooperative für ein gemeinsames Lagerhaus zusammengeschlossen haben. Durch die gemeinsame Nutzung des Lagerraums, sowie der professionelleren Vermarktung mit Verpackung, konnten sie ihre Gewinne deutlich steigern: von ca. 10.000 BDT pro Mitglied pro Jahr auf 20.000 BDT.

Abschließend kann man sagen, dass das Projekt ein Segen für die strukturschwache Region Borobilerpar war.

SDG Village Borobilerpar

MATI e.V. und Stiftung Brücke

6 Jahre gemeinschaftliche Dorfentwicklung in Bangladesch – eine positive Zwischenbilanz

2019 hat die Stiftung Brücke gemeinsam mit dem lokalen Partner MATI das Dorfentwicklungsprojekt „SDG Village“ in Borobilerpar begonnen – auf Einladung der Dorfgemeinschaft, die die Erfolge von MATIs Arbeit bereits in Nachbardörfern gesehen hatte. Namenspaten sind die 2015 verabschiedeten Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. 290 Familien sind mittlerweile involviert.

Nach 6 Jahren haben wir nun gemeinsam mit der Dorfbevölkerung in Kleingruppenbefragung die bisherige Arbeit ausgewertet, zum einen, um festzustellen, was bereits erreicht wurde, zum anderen, um zu sehen, wo die Dorfgemeinschaft noch Bedarf sieht und wo wir in den kommenden Jahren Schwerpunkte der Unterstützung setzen müssen.

Die Dorfgemeinschaft selbst hatte die Prioritäten gesetzt: Ernährung, Bildung, Gesundheit und einkommensschaffende Maßnahmen, besonders für Frauen. Damit alle Kinder in die Schule gehen können, haben wir eine Vorschule im Dorf etabliert, für die aktuell ein neues Gebäude geplant wird. Damit konnten wir erreichen, dass kein schulpflichtiges Kind aus Kostengründen mehr nicht zur Schule geht – und bieten zudem ein wichtiges Gegengewicht zu den immer zahlreicher werdenden Koranschulen, in denen außer islamischer Indoktrinierung nicht viel auf dem Lehrplan steht. Über Mädchenpatenschaften wird zudem der Schulbesuch von 53 heranwachsenden Mädchen dauerhaft sichergestellt – sie sind normalerweise massiv von Kinderheirat bedroht, 90% der Mädchen in ländlichen Gebieten wird lange vor dem 18. Geburtstag verheiratet, je ärmer das Mädchen desto früher die Hochzeit.

Damit die DorfbewohnerInnen, die kaum eigenes Land besitzen, möglichst viel von ihren landwirtschaftlichen Tätigkeiten profitieren, haben wir sie mit Darlehen unterstützt, kombiniert mit einem vielfältigen Trainingsprogramm in ökologischer Landwirtschaft, damit sie kostengünstige, ressourcenschonende Techniken für Bodenfruchtbarkeit und Schädlingsbekämpfung erlernen, anstatt viel Geld in schädliche Agrochemie zu stecken. Als Ergebnis können wir feststellen, dass sich die Ernährungslage fast aller Familien deutlich verbessert hat: Waren zu Beginn eher zwei Mahlzeiten am Tag die Regel, so sind es nun drei. Auch können die Familien nun häufiger hochwertigere Nahrungsmittel wie Linsen, Gemüse, Eier oder Fisch essen – nicht mehr nur Reis mit Chili und Salz. Razia kommentiert ihren Erfolg: *„Ich habe ein landwirtschaftliches Training bekommen und danach einen Gemüsegarten angelegt. Nun haben wir fast jeden Tag Gemüse auf dem Teller und ich kann auch noch etwas verkaufen. Mit dem zusätzlichen Geld, das mir der Gemüseverkauf bringt, bezahle ich Schulmaterialien für die Kinder oder Medizin, wenn ein Familienmitglied krank ist.“*



Insgesamt konnten fast 400 Darlehen zur Einkommenssicherung finanziert werden. Mit Beträgen zwischen 150€ und 500€ wurden neben Nutztieren, Gemüseärten und anderen landwirtschaftlichen Investitionen auch Nähmaschinen, kleine Geschäfte, eine Baumschule, Rickshaws oder CNGs bezuschusst (orts-übliche dreirädrige E-Fahrzeuge, mit denen man einen Personen-Transportservice anbieten kann). Über die Rückzahlungen steht das Geld für weitere Investitionen zur Verfügung. Normalerweise müssten die Familien sich das Geld mit hohen Zinsen leihen – dann würden all ihre Gewinne in den Schuldendienst fließen, so gehen sie in Ernährung, Bildung und Gesundheit. Shamsunahar erzählt: *“Ich habe mit einem Darlehen eine Kuh gekauft, die mir bereits 2 Kälber beschert hat, und verkaufe die*

Milch. Männliche Kälber ziehe ich zum Verkauf groß.“

Weiterhin ein Problem sind die saisonal-bedingten Einkommensschwankungen, die sowohl die Landwirtschaft als auch die Tagelohnarbeit auf Baustellen betreffen. Die Dorffrauen wünschen sich Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsmöglichkeiten im Dorf, was natürlich nicht so einfach zu realisieren ist. Dennoch wurde mit einer Nähausbildung in Selbstverwaltung und den oben genannten Investitionen in alternative Einkommensquellen schon mal ein wichtiger Schritt gemacht.

Auch die Gesundheitssituation hat sich verbessert, da das Team der MATI-Ambulanz mindestens einmal im Monat einen Tag lang Sprechstunde im Dorf anbietet und durchschnittlich 120 Patienten behandelt, vor allem Frauen und Kinder.

Shamsunahar beschreibt das Problem der Dorfbevölkerung in Bezug auf Gesundheit so: *“Unser größtes Problem ist, dass wenn wir krank sind und in eine Arztpraxis oder ins Krankenhaus gehen, der Arzt uns eine Liste Medikamente aufschreibt, die wir nicht bezahlen können.“* In der MATI Ambulanz werden die Familien kosten-los beraten, bekommen nur die wirklich notwendigen Medikamente, und diese zu einem reduzierten Preis. Niemand soll aus finanzieller Not nicht behandelt werden.

41 Familien haben bisher eine Wasserpumpe und somit dauerhaften Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten. Uneingeschränkter Zugang zu Trinkwasser hat für alle Familien hohe Priorität, da es abgesehen von hygienischen Gesichtspunkten auch die gefühlte Armut verstärkt, wenn der gute Wille der Nachbarn mit der Wasserpumpe entscheidet, ob man sauberes Wasser bekommt oder nicht. Daher ist die Installation weiterer Wasserpumpen ein dringender Wunsch vieler Familien, dem wir Rechnung tragen möchten.

Das Fazit nach 6 Jahren lautet also: Wir haben schon eine gute Strecke des Weges gemeinsam zurückgelegt, die Erfolge sind, trotz Corona und Überschwemmungen, sichtbar und messbar. Doch Armut lässt sich nicht über Nacht abschaffen, und Bangladesch braucht uns besonders jetzt in politisch und wirtschaftlich turbulenten Zeiten: eine instabile Sicherheitslage, 8,5% Inflation, rasant steigende Preise für Grundnahrungsmittel und zunehmende Arbeitslosigkeit bringen besonders die Ärmsten in große Bedrängnis, da sie über keinerlei Reserven verfügen. Daher freuen wir uns, wenn ihr unsere Projektarbeit im SDG Village Borobilerpar in Bangladesch auch weiterhin großzügig unterstützt.

Spenden können Sie über unsere Webseite www.mati-net.de - auch per PayPal.

Mit herzlichen Grüßen,

der Vorstand von MATI e.V.: Matthias Frey, Christine Niederhacker, Sebastian Reif und Joana Ritter

sowie Andrea Rahaman als Leitende Projektkoordinatorin

Impressum:

Text: Andrea Rahaman, Bilder: Christof Krackhardt; MATI